

KulThur: 29. Januar 2010

Das aufwühlende Dahinter



Giancarlo Bolzan mit ungewohntem Sujet: Der Kreuzlinger Künstler hat seine Frau im Kreissaal gemalt. Bild: Martin Preisser

Giancarlo Bolzan malt seit über 20 Jahren und bleibt sich stilistisch treu. Eine Werkschau im Juch-Center gibt unter dem Motto «Menschenbilder» mit fünfzig grossformatigen Bildern einen breiten Einblick in die Welt des Kreuzlinger Künstlers.

martin preisser

frauenfeld. Giancarlo Bolzans Bilder rütteln auf, und das unabhängig vom Sujet. Der Kreuzlinger Künstler malt das Sichtbare, nachdem er hinter das Sichtbare geschaut hat. Keines der Bilder lässt den Betrachter unbewegt zurück. Das Aufrüttelnde resultiert bei Bolzan auch daher, dass er sich der Fragilität alles Sichtbaren und alles Erlebaren bewusst ist.

Perfekt geeignet ist die Galerie im Juch, wo Bolzan die letzten zehn Jahre seiner unverwechselbaren Bildersprache auf und zwischen vier Stockwerken des Geschäftshauses «ausbreiten» kann. Wo findet ein Künstler sonst eine Galerie, in der er fünfzig grossformatige Bilder präsentieren kann? Riesig sperrt ein Delphin auf einem 150 × 200 cm grossen Bild sein Maul auf, alles einsaugen, alles verschlingen wollend.

Das Bild zeigt einen Delphin, aber völlig jenseits von unseren liebevollen Vorstellungen dieses Meeressäugers. Das aufgerissene Maul wird zu einem Symbol der Warnung, zu einem Aufruf, genau hinter die Dinge zu schauen. Vom offenen Tiermaul ist es bei Bolzan nicht weit zum Bild «Schrei», auf dem er einen emotionalen Moment einfängt, der für die Anstrengung stehen mag, überhaupt Mensch zu sein.

Existenzielle Wucht

Giancarlo Bolzans Bilder sind nicht pessimistisch, aber radikal und verraten den kritischen, besser: sich emotional stark bewegen lassenden Blick des Künstlers. «Streithähne» malt er oder einen Zweikampf. Wie sich überhaupt das Thema Kampf in diesem nicht beruhigenden Œuvre als roter Faden durch die Ausstellung zieht. Kampf um Stabilität, Kampf der Emotionen, Rivalität, aber auch die Geburt als Kampf. Mit seinen Geburtsbildern zeigt Giancarlo Bolzan das vielleicht Spektakulärste seiner Werkschau. Seine Frau hat dem Künstler erlaubt, bei der Wassergeburt zu fotografieren. Entstanden sind grosse Bilder einer gebärenden Frau, die nicht mehr Abbild sind, sondern auf geheimnisvolle und wuchtige Weise einen grossen existenziellen Moment einfangen.

Den Bildern, die Bolzan mit einer speziellen Airbrush-Technik und mit viel Einsatz eines Schwamms aufs Papier oder die Leinwand bringt, ist ein besonderes Stilmerkmal gemein: das der Andeutung und des Wieder-Versteckens einmal Gesehenen. Äusserliches Zeichen sind die mondsichelartigen Segmente und die spiralförmigen Formen, die sich über viele der Bilder legen, um ihnen ein Geheimnis zu lassen oder es ihnen zurückzugeben.

Giancarlo Bolzan malt kompromisslos, aber nicht negativistisch. Es ist ein sensibler Blick auf das Leben und seine vielfältigen Emotionen. Es war daher auch der frühe Tod seines Bruders, der Giancarlo Bolzan mehr und mehr zum Porträt führte, wo er heute auch grosse Formate wagt.

Gesehenes wieder einwickeln

Auch in diesen Porträts (bei denen sich Bolzan auch zeichnerisch hervortut) verschleiert er zuvor Gesehenes, deutet das Dahinter an und legt Seiten der jeweiligen Persönlichkeit frei, die eben nur ein Künstler sieht und die ihn zur Darstellung reizen. Die Antlitze wirken wie fragmentiert und nachher wieder «eingewickelt». «Was mich antreibt, ist die Psychologie menschlichen Verhaltens in der heutigen schnelllebigen Zeit zu ergründen», sagt Bolzan und tut dies auf seine eigenwillige Art. Aus dieser Bilderwelt geht man aufgerüttelt heraus.

«Menschenbilder»: Bis 26. März. Galerie im Juch (Frauenfeld, Juchstr. 45, Hugelshofer-Center). Mo–Fr: 8.30–12 und 13.30–16.30 Uhr.